



dodecanta

beziehungsweise(n)

12 Stimmen a cappella

Nach *Jetzt auch auf deutsch, Alles außer irdisch* und *Very British* geben wir auch unserem aktuellen Programm ein übergeordnetes Motto. Dieses Mal widmen wir uns dem Thema *beziehungsweise(n)*. Es ist die Rede von Beziehungen – zwischen Menschen, zu Gott und zur Natur, zur Gesellschaft und zwischen Kindern und Eltern. Die Konjunktion *beziehungsweise* (abgekürzt bzw.) benutzen wir immer, wenn etwas differenziert und unter unterschiedlichen Voraussetzungen betrachtet werden soll. Mit dieser Aufgabe treten auch Katja, Rainer und Thomas an, unsere drei Beziehungs-Weisen, die Sie als Conferenciers durch den Abend führen.

Viva la musica

Iván Eröd
(1936-2019)

Mit einem spannenden vierstimmigen Chorstück von *Iván Eröd*, einem ungarisch-österreichischen Komponisten, eröffnen wir unseren Konzertabend. Durch rhythmische Verschiebungen des Grundmotivs ergeben sich interessante harmonische und rhythmische Effekte. Kurz und prägnant lautet unser Statement: »Es lebe die Musik«.

Music

John Miles
(1949-2021)
Arr.: Oliver Gies

Etwas detaillierter schildert *John Miles* in seinem seit 30 Jahren immer wieder gern gehörten Ohrwurm-Hit sein Verhältnis zur Musik: Von erster und letzter Liebe ist da die Rede, gleichgültig, ob es sich um alte oder neue Musik handelt, ohne sie wäre das Leben für ihn nicht denkbar.

How Long, O God

William Tans'ur
(1706-1783)
Arr.: M. Burkhardt

How long, oh God nimmt eine fordernde Stellung zu Gott ein – auch im musikalischen Sinne: durchaus forsch, kein bisschen flehend oder klagend. »Wir sind verloren« heißt es da, »allein, ängstlich und weit weg von zu Hause«. Immerhin einen uns der Menschen feine Bande, die das Böse aber zu zerstören sucht. Wie lange sollen wir diesen Zustand noch ertragen?

Sonnengesang

Il Cantico di Frate Sole
Martje Grandis (*1970)

Direkt und anrührend schilderte schon *Franz von Assisi* vor 800 Jahren die Erde, den Mond und die Sonne. Martje wählte für ihre Vertonung die betreffenden Strophen aus dem Sonnengesang und gab ihnen einen jeweils eigenständigen musikalischen

Charakter. Mit musikalischen Formen wie Rezitativ, Motette oder Fuge verleiht sie den Worten Flügel. Das volksnahe Italienisch seiner Zeit spricht vom Bruder Sonne, der uns den Tag schenkt, von der Schwester Mond und den Sternen, so klar und schön, der Mutter Erde mit ihren Gaben wie Früchten, Blumen und Kräutern sowie Mi Signore, der alles erschaffen hat.

Seit seinem Erscheinen zählt der Song zu einem der beliebtesten zum Thema Generationskonflikte und ist bei nahezu jedem Lagerfeuerabend präsent. Inhaltlich behandelt er die Beziehung zwischen Vater und Sohn und die damit verbundenen Schwierigkeiten, einander zuzuhören und zu verstehen. Tatsächlich geht es um die verschiedenen Sichtweisen von Eltern und Kindern, daher ist der Text in unserer Version inhaltlich behutsam erweitert worden, es sprechen die Mutter zur Tochter, der Vater zum Sohn, die Eltern zu ihren Kindern. Wir haben die Inhalte aus den 70ern in die heutige Zeit geholt und dabei respektvoll modernisiert. (RS-P)

Taylor Swift schreibt den größten Teil ihrer Titel selbst, in diesem geht sie in sehr persönlicher Weise auf das innige Verhältnis zu ihrer Mutter ein. Von einem Konflikt der Generationen ist nichts zu spüren. Unser Arrangement lässt jede einzelne der sechs Frauenstimmen in Ichform von Erlebnissen in Kindheit und Jugend erzählen, als wären es ihre eigenen. Die Verse beschreiben Episoden aus Taylors Leben, die im Originalvideo mit Sequenzen aus dem Archiv der Familie belegt werden, voll der Atmosphäre von Glück und Geborgenheit.

Zogen einst fünf wilde Schwäne entstand wohl vor gut 100 Jahren in der Gegend von Danzig. Der deutliche Friedensappell verhalf dem Lied nach den Kriegen sowie zu Zeiten der Friedensbewegung zu Popularitätsschüben. Die Interpretation durch Künstler wie *Zupfgeigenhansel* oder *Hannes Wader* verfestigten die Zuordnung zum linken Lager. Wir singen das Lied als *Fünf Schwäne* in einem Arrangement für zwölf Stimmen von Berthold.

Parents and Children

(Father and Son)

Cat Stevens (Yusuf

Islam *1948),

Arr.: Rainer Salwiczek-Pfeifer

The Best Day

Taylor Swift (*1989)

Arr.: Martje Grandis

Fünf Schwäne

trad.

Arr.: Berthold Kloss

- Elegia ai caduti** Elegie für die Gefallenen nennt *Pippo Pollina* sein Klagelied. Giuseppe »Pippo« Pollina (*1963) Es richtet sich gegen die Gewalt und die Ungerechtigkeit und setzt sich ein für das Gedenken an deren Opfer mit dem Versprechen: »Die Freiheit wird kommen.«
Arr.: Rainer Dost
- Fragile** *Sting*, wie der Verfasser besser bekannt ist, widmet den Song Gordon M. Sumner all jenen, die unter einem »wütenden Stern« geboren sind, (*1951) und denkt dabei an die Beteiligten der jeweils im Focus der Arr.: Carsten Gerlitz Geschichte stehenden Konfliktparteien, damit wir nicht vergessen, wie zerbrechlich wir alle sind.
- Sympathy for the Devil** Die *Rolling Stones* hatten ja schon zur aktiven Zeit der *Beatles* Mick Jagger & Keith Richards (*1943) Sympathien für den Teufel angemeldet, lange bevor Hardrock- und Heavy-Metal-Bands dem Höllenfürsten huldigten. *Oliver Gies*, der Arrangeur unserer Version, plädiert dafür, sich einzugestehen, dass das Böse Teil von uns allen ist und sich der Oliver Gies Tatsache und Aufgabe zu stellen, dass man oft dessen Verführungen erliegt.
- Island in Space** Wenn man wissen möchte, wie man sich zu einem Objekt (Dona Nobis Pacem) verhält, sollte man es auch einmal aus einiger Entfernung betrachten. Bisher war es nur wenigen Menschen vergönnt, den Kirke Mechem Erdball aus dem Weltall in seiner ganzen Schönheit zu sehen. (*1925) Der Astronaut *Russell Schweickart* fand dafür die Worte: »Die Erde ist ein Ganzes – so klein, so schön und so empfindlich«. *Archibald McLeish* hingegen bezog sich in seiner Sammlung *Riders on the Earth* auf Fotografien der Erde: »Die Erde zu sehen heißt zu erkennen, dass wir wirklich Schwestern und Brüder sind.« Der Komponist *Kirke Mechem* fasste beider Texte zusammen unter der Klammer: »Dona nobis pacem – Verleih uns Frieden«.
- An Tagen wie diesen** Was aber bei näherer Betrachtung tatsächlich auf der Erde los Fettes Brot ist, beschreibt *Fettes Brot*, eine langgediente Formation um ein rappendes Trio aus Hamburg. Gegenüber den Katastrophennachrichten und dem alltäglichen Wahnsinn in der Welt sind wir Medi-
Arr.: Martje Grandis

enkonsumenten vollkommen abgestumpft. Fernsehen und Radio sind vielleicht nicht mehr die führenden Informationsmedien, die Nachrichteninhalte sind aber mindestens genauso alarmierend wie vor 20 Jahren, als der Text entstand.

Der Ruf nach Frieden ist natürlich viel älter und nicht nur an Tagen wie diesen begründet. Auch *Heinrich Schütz* – er kam 100 Jahre vor *Bach* zur Welt und gilt als wichtigster deutscher Komponist vor diesem – hatte Grund und Anlass um Frieden für seine Zeit zu bitten. Seine vielstimmige Motette wurde ein halbes Jahr vor dem Ende des 30-jährigen Krieges gedruckt und basiert auf Worten und Weise *Martin Luthers*, der wiederum weitaus ältere Quellen nutzte.

Noch einige Jahre vor *Schütz* beschreibt *Hans Leo Hassler* die möglichen Phasen einer Liebesbeziehung. Er stellte ursprünglich nur zwei Madrigale mit den Untertiteln Anklage (heute würde man sagen: »Ich bin stinksauer«) und Erwidern (»Ist mir doch egal, bist selber schuld«) gegenüber. Wir haben ein drittes vorangesetzt, in dem noch alles in Ordnung scheint: Der junge Mann schlägt den traditionellen Weg zur Beziehungsanbahnung ein – ob die Angesprochene der Argumentation »Du bist so schön, deshalb liebe ich dich, deshalb küss mich jetzt« folgen mag, bleibt offen.

»Das Wichtigste sind wir« singen wir sechs Schlaumeier vom Tenor und Bass des Ensembles in dem Hit der *Wise Guys*. Damit es nicht zu sehr nach Männerkumpanei aussieht, holen wir am Schluss auch unsere Frauenstimmen mit ins Boot und zeigen, dass wir alle zusammengehören, Sänger, Sängerinnen und auch Sie, liebes Publikum.

Ganz andere Beweggründe spielen uns dann aber die Soprane und Alte vor. Sie mimen Meerjungfrauen wie im Film »Fluch der Karibik«, die die Matrosen aus dem Boot in die Tiefe zu ziehen trachten. Ihr Lied vom tapferen Seemann klingt vertraut und

Verleih uns Frieden genädiglich

Heinrich Schütz
(1585-1672)

Jungfrau, dein schön Gestalt • Ich brinn und bin entzündt • Brinn und zürne nur immer fort

Hans Leo Hassler
(1564-1612)

Jetzt und hier

Daniel »Dän« Dickopf
(*1970)
Arr.: Severin Geissler

My Jolly Sailor Bold

trad., Arr.: Martje
Grandis

harmlos, bis die Wasserwesen ihre Zähne zeigen. Im ursprünglichen Song aus England (1891 gedruckt) besingen junge Frauen die Furcht, ihr Geliebter könnte nicht mehr von der Seefahrt zurück kehren. »Nichts kann mich trösten, nur mein hübscher, tapferer Seemann«.

**Fifty Ways to Leave
Your Lover**

Paul Simon (*1940)
Arr.: Greg Jackman/
Rainer Salwiczek-
Pfeifer

Der Held der folgenden Geschichte hingegen hört sich Tipps einer guten Freundin an, wie er seine alte Beziehung beenden könne und befolgt die mindestens 50 Ratschläge, indem er gleich eine neue Beziehung eingeht. *Paul Simon* schrieb eine lange Reihe von hervorragenden Popsongs, einer der besten ist sicherlich »50 Ways ... « , das jetzt auch schon über 50 Jahre alt ist. Die *King's Singers* haben den Song oft und in verschiedenen Besetzungen dargeboten. Deren Arrangement folgen wir weitestgehend, auch wenn Rainer ordentlich zu tun hatte, es für zwölf gemischte SängerInnen einzurichten.

Butterfly

Mia Makaroff (*1970)
& Anna-Mari Kähärä
(*1970)

Mia Makaroff verknüpft in ihrer bekanntesten Komposition rhythmische Phasen, die den Takt in zwei bzw. drei bzw. vier Elemente teilen und sorgt so für ein schwebend-tänzerisches Ganzes. Die finnische Vokalgruppe *Rajaton* machte den bezaubernden Song vom kurzlebigen Falter populär, welcher Sommer, Sonne und Liebe genießt und für seine Sorglosigkeit eine gute Entschuldigung hat: Schließlich ist er ein Schmetterling.

Nehmen Sie sich eine ordentliche Portion Sonnenschein mit auf ihren Heimweg. Und falls sich die Schmetterlingsraupe doch eher zum Ohrwurm entpuppt hat: Kommen Sie doch einfach noch einmal zu uns ins Konzert, das wäre uns Vergnügen und Auszeichnung zugleich. Vielleicht hören sie das Programm dann ja mit anderen Ohren bzw. sehen manchen Aspekt mit anderen Augen. Konzertkarten eignen sich auch wunderbar als Geschenk! Empfehlen Sie uns gerne weiter, Informationen finden Sie in der Tagespresse oder hier:

www.dodecanta.de

Texte: Berthold Kloss

Martje Grandis lebt und arbeitet seit 20 Jahren in der Nähe von Kassel als freiberufliche Sopranistin, Dirigentin, Gesangspädagogin, Komponistin und Arrangeurin. Neben ihrer solistischen Tätigkeit hat sich die gebürtige Schleswig-Holsteinerin einen Namen als Leiterin erfolgreicher Ensembles (grandisinvolto gaudete! und dodecanta) und Chöre (grandisinvoltochor und voices) und als pädagogische Unterstützung für Chorleiterinnen und Chorleiter gemacht. Regelmässig wird sie auch für die Durchführung von Kursen zur Stimmbildung in bestehenden Chören bis ins europäische Ausland gebucht. Seit vielen Jahren ist sie darüber hinaus als Komponistin und Arrangeurin tätig.



dodecanta in der Presse

- »Beschert Zuhörern tollen A-cappella-Abend« (HNA, 5.11.2012)
- »Lieder lassen die Seele beben« (HNA, 24.5.2014)
- »Mit gesangstechnischer Präzision und Homogenität« (HNA, 18.4.2016)
- »Chor verzaubert Zuhörer« (HNA, 7.6.2019)
- »Bandbreite von sphärischen Harmonien bis zur Mund-Perkussion« (HNA, 10.10.2021)
- »gespickt mit Nuancen in Tonlage und Wortwitz« (HNA, 9.10.2023)

Vokalensemble dodecanta

Sopran: Julia Walter
Karin Weida
Katja Pfeifer
Tenor: Stefan Emetz
Rainer Salwiczek-Pfeifer
Jürgen Garbe
Bass: Thomas Fydrich
Berthold Kloss
Peter Dangelmeyer
Alt: Martina Thoneick
Kristina Schöneward
Annette Fydrich-Grede
Leitung: Martje Grandis



Foto: Volker Straub

Programm

Viva la musica	Iván Eröd (1936-2019)
Music	John Miles (1949-2021)
How Long, O God	William Tans'ur (1706-1783)
Sonnengesang	Martje Grandis (*1970)/ Franz von Assissi
Parents and Children	Cat Stevens (Yusuf Islam *1948)
The Best Day	Taylor Swift (*1989)
Fünf Schwäne	trad.
Elegia ai caduti	Giuseppe »Pippo« Pollina (*1963)
Fragile	Gordon M. Sumner (Sting *1951)
Sympathy for the Devil	Mick Jagger & Keith Richards (*1943)
 Pause	
Island in Space	Kirke Mechem (*1925)
An Tagen wie diesen	Fettes Brot
Verleih uns Frieden genädiglich	Heinrich Schütz (1585-1672)
Jungfrau, dein schön Gestalt	Hans Leo Hassler (1564-1612)
Ich brinn und bin entzündt	Hans Leo Hassler
Brinn und zürne nur immer fort	Hans Leo Hassler
Jetzt und hier	Daniel »Dän« Dickopf (*1970)
My Jolly Sailor Bold	trad. aus England
50 Ways to Leave Your Lover	Paul Simon (*1941)
Butterfly	Mia Makaroff (*1970)